

Altpreussische Zeitung

Elbinger



Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.
Telephon-Anschluß Nr. 3.
Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Schütz in Elbing für den lokalen und Inseratenteil S. Zachau in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von S. Gaatz in Elbing.

Nr. 179. Elbing, Sonnabend 1. August 1896. 48. Jahrg.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ unter dem Salut der Strandartillerie von Friedrichsort und der im Hafen liegenden Schiffe Abends 9½ Uhr in Kiel eingetroffen. Zu gleicher Zeit ist auch die „Gefion“ eingelaufen.

— Anlässlich des Unfalls, welchen die deutsche Marine durch den Untergang des Panonenbootes „Miß“ erlitten hat, schreibt das „Wiener Fremdenblatt“: Auch in der Kriegsmarine Oesterreich-Ungarns empfindet man warme Theilnahme über das tragische Schicksal, welches die bis zum letzten Augenblicke pflichtgetreuen deutschen Seeleute betroffen hat. Die Männer der beiden Flotten, durch Treibholz, kameradschaftliche, woffenbrüderliche Gefinnung eng verbunden, gaben diesen Gefühlen wiederholt überzeugenden Ausdruck. Das Weib der Oesterreichisch-ungarischen Kriegsmarine kommt also von Herze und wird in weiten Kreisen der Bevölkerung mitempfunden.

— Der heutigen Sitzung des „Bereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“ wohnten wiederum der Minister Thelen, der kgl. bayerische Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim, der königl. württembergische Ministerpräsident Freiherr von M. Inacht und der großherzoglich-sachsenburgische Ministerpräsident Janßen bei. Der Präsident, Wirtl. Geh. Ober-Regierungsrath Kranold, theilte ein Telegramm des ältesten Mitgliedes des Vereins, Direktions-Präsidenten A. D. Meußner (Köln), mit. Hierauf sprach der Geh. Baurath Kochner (Erfurt) über den Einfluß der Vereinsfähigkeit auf die Vervollständigung der Betriebsmittel. Der Präsident begrüßte dann den als Gast erschienenen Präsidenten des Vereins russischer Eisenbahnverwaltungen, Escheremkoff, welcher seinen Dank für die Begrüßung in deutscher Sprache zum Ausdruck brachte. Der Wirtl. Geh. Ober-Regierungsrath Kranold sprach die Hoffnung auf den baldigen Beitritt des russischen Verbandes zu dem hier tagenden Verein aus. Als dann wurden die neugefaßten technischen Vereinbarungen für den Bau und die Betriebsanordnungen der Haupt- und Neb.-bahnen, sowie die neugefaßten Grundzüge für den Bau und den Betrieb der Lokalbahnen genehmigt. Die geschäftsführende Vereinsverwaltung wurde der Eisenbahndirektion Berlin übertragen. Die nächste Versammlung des Vereins soll im Jahre 1898 in München stattfinden. Der Vereinsstag wurde sodann geschlossen.

— Die durch die Mandatsniederlegung des sozialdemokratischen Abg. Joest nothwendig gewordene Reichstagswahl im Wahlkreise Mainz-Oppenheim lenkt den Blick auf die wechselvollen Schicksale, die dieser Wahlkreis bereits erlebt hat. Im ersten Reichstage war er vertreten durch Hammerger, der in der Hauptwahl mit 9306 nationalliberalen Stimmen gegen 5726 Centrum- und 1501 fortschrittliche Stimmen siegte. Bei der folgenden Wahl, im Jahre 1874, kam es bereits zu einer Stichwahl, in welcher das Centrum mit 9281 gegen 8424 nationalliberale Stimmen die Oberhand und das Mandat gewann. Es mußte dasselbe 1877 an den „Volksparteiler“ Bürgermeister Dehner abgeben. Bei den ein Jahr später durch die Reichstagsauflösung nothwendig gewordenen Wahlen fiel das Mandat aber an das Centrum zurück, dagegen siegte im Jahre 1878 noch einmal ein Demokrat, der verstorbene Abg. Dr. Philipp, mit 8633 gegen 8385 Stimmen des Centrum. Seit den Wahlen von 1884 ist das Mandat des Wahlkreises im Besitze der Sozialdemokraten. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1893 stellte sich das Stimmverhältniß so, daß der nationalliberale Candidat 5269 Stimmen erhielt, der Volksparteiler 2042, der Centrumscandidat 5153, und der sozialdemokratische Candidat (Joest) 8965 Stimmen. Außerdem entsiften auf einen antientimittlichen Pöhlhanddaten noch 270 Stimmen. Zur Stichwahl zwischen dem nationalliberalen und dem sozialdemokratischen Candidaten proklamirten die Demokraten Wahlenthaltung, während die Freisinnigen Eintreten für Joest beschloßen, der denn auch mit 10,684 gegen 8199 Stimmen gewählt wurde. Der Sieg eines antiozialdemokratischen Candidaten in Mainz-Oppenheim ist nur dann möglich, wenn die bürgerlichen Parteien sich gegen die Sozialdemokratie zusammenschließen.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen zur Feler seines fünfzigjährigen Bestehens eine Festschrift, Berlin und seine Eisenbahnen 1846—1896“ gewidmet, die im Verlage von Julius Springer in Berlin erschienen ist.

— In Folge eines Erlasses des Kriegsministeriums sind die Vorichtsmaßregeln, unter denen die Militärverpflichteten in Spandau von Nichtangestellten betreten werden dürfen, sehr verschärft worden.

— Von besser Seite werden alle Behauptungen von Geschäftsabschlüssen oder sonstigen Abmachungen mit U.-G.-U.-U. als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

— Eine Statistik der Entmündigungsfällen ist angefertigt der vielen Klagen, die in letzter Zeit über das Entmündigungswesen erhoben worden sind, von besonderem Interesse. Von 158 Entmündigungsfällen, mit denen im Jahre 1895 die preussischen Landgerichte befaßt waren, rührten 81 aus diesem Jahre und 77 aus früheren her. In 73 Fällen wurde ein Entmündigungsbefehl angefochten (37 rührten davon aus dem laufenden, 36 aus früheren Jahren her), be-

endet wurden davon 30, und zwar in erster Instanz durch Urtheil 17, ohne solches 5; in der Berufungsinstanz 5 und in der Revisionsinstanz 2. Anhängig blieben 42 auf Ansechtung des Entmündigungsbeschusses gerichtete Klagen, und zwar 16 ältere und 27 im Jahre 1895 eingeleitete. Auf Wiederaufhebung der Entmündigung richteten sich 85 Klagen, von denen 41 aus dem laufenden und 44 aus früheren Jahren anhängig waren. Beendet wurden 33 dieser Klagen in erster Instanz, und zwar 23 durch Urtheil, 6 ohne solches und 4 in der Berufungsinstanz. 52 derartige Klagen blieben am Jahreschlusse anhängig, und zwar 15 im laufenden Jahre und 37 in früheren anhängig gewordenen. Auf Aufhebung eines Entmündigungsbeschusses wurde in 14 Fällen, in 8 auf Wiederaufhebung der Entmündigung durch rechtskräftig gewordenen Urtheil erkannt.

— Die „Deutsche Juristen-Zeitung“ veröffentlicht die für den nächsten Juristentag, welcher, nachdem die Einladung der Stadt Graz erfolgt ist, voraussichtlich dort im September 1897 stattfinden wird, als Verhandlungsgegenstände ausgewählten Fragen: „Empfiehlt sich die Einführung eines Heimstättenrechts gegen Zwangsvollstreckung? Welche Stellung ist in dem zu erwartenden Versicherungsgesetze den Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit zu gewähren? Die Behandlung des dolus eventualis im Strafrecht beim im Strafrecht. Empfiehlt sich ein Verbot der Deportation nach den Kolonien als Strafe? Empfiehlt sich der Vorschlag bedingter Wagnadigung für den Fall der Auswanderung?“

— Nach dem Aebungsprogramm der Herbstflotte werden am 14. August die gesammten zusammengezogenen Geschwader, Flotten und Ausflugsgruppen des Kaiser Wilhelmkanal von Brunsbüttel nach Hohenau durchfahren. Diese Durchfahrt wird in mehr als einer Richtung hin von höchstem Interesse für die Marinebehörden sein.

— Ein Berichterstatter meldet, die Stadtverwaltung von Berlin werde die Pariser Weltausstellung 1900 ähnlich wie seiner Zeit die Ausstellung in Chicago im dem Rahmen der deutschen Ingenieur-Ausstellung mit Modellen, Plänen und Zeichnungen der städtischen Bauanlagen beschicken, vorbehaltlich der Genehmigung seitens der Gemeindevorstellung.

— Es ist genehmigt worden, daß der Sitz des Landratsamtes des Kreises Hellsberg im Regierungsbezirk Königsberg von der Stadt Guttstadt nach der Stadt Hellsberg verlegt werde. Als Zeitpunkt der Verlegung ist der 1. Oktober 1896 bestimmt worden.

Dresden, 30. Juli. Im Befinden der Königin, welche von rheumatischen Beschwerden, namentlich in den Füßen, beheimet wird, ist eine Besserung eingetreten; es ist jedoch noch große Schonung nöthig. Am Montag gedenkt sich die Königin auf drei Wochen nach Meibitz zu begeben.

München, 30. Juli. Die Zahl der Anmeldungen zum dritten internationalen Kongreß für Psychologie ist bereits auf 300 gestiegen. Darunter befinden sich ca. 40 französisch und ca. 30 englisch sprechende Theilnehmer, 20 Italiener, 14 Russen, sowie zahlreiche Gelehrte aus Skandinavien, den Niederlanden, Oesterreich und der Schweiz. Als Ehrengäste sind angemeldet: Prinz Ludwig Ferdinand und Prinzessin Theresie von Bayern, Herzog Paul und Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin.

Köln, 30. Juli. Wie die „Kölnische Zeitung“ erfährt, ist der Bezirkshauptmann von Lauenburg am Rhaffsee, von Elz, an Malaria gestorben.

Lübeck, 30. Juli. Infolge Selbstentzündung steht ein bedeutendes Kohlenlager der städtischen Gasanstalt in Brand. Die Feuerwehre und zahlreiche Arbeitskräfte sind bemüht, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern.

Braunschweig, 30. Juli. Die Feldschlösschen-Brauerei hat bereits ihr Personal durch Zuzug fremder Brauer wieder ergänzt; die von den Ausständigen nachträglich angebotenen Verhandlungen sind von der Brauerei abgelehnt worden.

Langenargen am Bodensee, 30. Juli. Das württembergische Schleppboot Nr. 4, auf welchem beladene Eisenbahnwagen transportirt wurden, kenterte gestern Nachmittag bei der Einfahrt in den hiesigen Hafen. Die Mannschaft ist gerettet. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht aufgeklärt.

Fünfkirchen, 30. Juli. Heute Vormittag explodirte plötzlich in einem Geschäftsladen Ketten und Feuerwerkskörper. Theile von Sprengkörpern flogen bis auf die Straße. Zahlreiche Leute wurden verletzt, auch sollen einige Menschenleben zum Opfer gefallen sein. Ueber die Explosion meldet die „Neue Freie Presse“: In Fünfkirchen wurde heute durch eine Explosion das Rathhaus demolirt. Die Katastrophe entstand durch einen Brand in einem im Rathhause befindlichen Kaufladen, in dem sich ein Verkaufslager von Pulver und Feuerwerkskörpern befand. Ueber 100 Personen wurden verletzt, viele schwer, darunter der Bürgermeister von Fünfkirchen. Bis her wurden 4 Tödt unter den Trümmern hervorgezogen.

bringt außer den Angaben über die Waaren-Einfuhr und Ausfuhr auch das Gesamtergebnis des deutschen Außenhandels nach Menge und Werth für das erste Halbjahr 1896. Dieses Gesamtergebnis läßt sich als ein günstiges bezeichnen. Einfuhr wie Ausfuhr sind gestiegen und zwar die letztere nicht nur der Menge, sondern auch dem Werthe nach, so daß die längere Jahre hindurch bis zum Jahre 1894 konstairte mäßige Ersehnung, daß unsere Ausfuhr dem Werthe nach nicht gleichen Schritt hielt mit der gestiegenen Menge, ja mehrfach trotz der Erhöhung der Menge einen Rückgang des Werthes zu verzeichnen hatte, aufgehört hat. Die Einfuhr weist mit 16 175 232 Tonnen eine Mengenzunahme von 2 078 902 Tonnen im Vergleich zum 1. Semester 1895 auf, während die Ausfuhr mit 11 957 536 Tonnen eine Steigerung um 1 026 888 Tonnen erfahren hat. Der Einfuhrwerth beträgt nach Abzug der Edelmetalle 2 123 637 000 M., was eine Zunahme gegen das 1. Halbjahr 1895 um rund 100 Mill. M. bedeutet. Der Ausfuhrwerth hat sich dagegen um 106,5 Mill. M. gehoben und ist auf 1 642 419 000 M. berechnet. Freilich ist die Werthberechnung nur eine vorläufige auf Grund der für das Jahr 1895 festgesetzten Einheitswerthe der einzelnen Artikel, und es ist daran zu erinnern, daß die definitiven Ziffern schon mehr als einmal eine unliebbare Ueberrückung gebracht haben. Stellte sich doch z. B. der definitive Werth der Ausfuhr für das erste Halbjahr 1894 über 176 Mill. M. niedriger heraus, als nach den vorläufigen Werthziffern angenommen worden war. Indessen läßt die Thatfache, daß für das erste Halbjahr 1895 nach den jetzt vorliegenden Ausweisen das Gegenstück eingetreten ist, indem der definitive Ausfuhrwerth eine wenn auch nur kleine Steigerung — um 1½ Mill. M. — gegenüber dem vorläufigen Ausfuhrwerth in Verbindung mit den allgemeinen Beobachtungen über das Anziehen der Preise einer großen Zahl von Ausfuhrartikeln die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß sich die definitiven Zahlen für das 1. Semester 1896 zum mindesten nicht unangünstiger stellen, als die vorläufigen. Die Passivbilanz unseres Handels würde dann als in andauerndem Rückgange befindlich anzusehen sein; sie betrug im ersten Halbjahre 1894 576 Millionen M.; im gleichen Zeitraum 1895 487 8 Millionen M. und würde im 1. Semester 1896 481,2 Millionen M. ausmachen. Was die einzelnen Waarengruppen der Ein- und Ausfuhr anlangt, so entfällt fast die Hälfte des Plus bei dem Einfuhrwerthe mit 45 Millionen M. auf das Getreide, dessen Zuluhr in dem verfloßenen Halbjahre eine Höhe erreicht hat, wie nie zuvor. Dagegen hat die Einfuhr von Blech um 26 Millionen M. nachgelassen. Berzinger hat sich auch die Einfuhr von Rohstoffen für die Textilindustrie, welche im vorigen Jahre einen so bedeutenden Umfang angenommen hatte, und leider scheint damit auch eine Verminderung der Ausfuhr in diesem Industriezweige Hand in Hand zu gehen. Einen sehr beträchtlichen Aufschwung hat die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaaren zu verzeichnen, die um 23 Millionen M. oder rund 16 pCt. zugenommen hat, während die Zunahme im ersten Halbjahr 1895 nur 9 Millionen M. oder 7,1 pCt. betrug. Alles in Allem zeigt auch die jetzt vorliegende „Semestralbilanz“, daß es den kraftvollen Leistungen der deutschen Industrie und der deutschen Handelswelt immer mehr gelingt, dem deutschen Wettbewerb auf dem Weltmarkt eine feste Position zu schaffen.

Königsberg angewiesen werde, mit Fink und Alter auf dieser Grundlage weiter zu verhandeln.

Der sachliche Inhalt dieser Anträge ist bereits bei Berathung der auf die Verwaltung des Bernsteinregals bezüglichen, im Herbst 1889 an das Haus der Abgeordneten gerichteten Petitionen in der Petitionskommission, sowie im Plenum des letzteren eingehend erörtert, und es ist vom Hause der Abgeordneten am 22. Mai v. J. beschlossen worden:

1) jene Petitionen, insofern als in denselben Ueberlassung der Bernsteinergewinnung durch Tiefbau an andere Unternehmer (als Stantien & Becker) erbeten wird, unter der Voraussetzung, daß nicht andere Umstände, als der, daß durch solche Ueberlassung der Handlung Stantien & Becker Konkurrenz gemacht werde, entgegenstehen, der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen,

2) über diese Petitionen im Uebrigen — also auch hinsichtlich einer Ueberlassung der Bernsteinergewinnung durch Taucherbetrieb — mit Rücksicht auf die Erklärungen der königlichen Staatsregierung in der Kommission für Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

In Uebereinstimmung mit der durch den Beschluß zu I kundgegebenen Auffassung des Hauses der Abgeordneten hat schon mein Herr Amtsvorgänger die königliche Regierung zu Königsberg beauftragt, das Gesuch des Gutsbesizers Fink in Dorndorf um Ueberlassung des Bernstein-Tiefbaues auf seinem in Bardau belegenen Grundstücke von ca. 12½ ha einer näheren Prüfung zu unterziehen und hierüber in Verhandlungen einzutreten. Nach einer im Monat Oktober v. J. von der königlichen Regierung erstatteten Anzeige hat aber der Gutsbesizer Fink, ungeachtet der bereits am 1. Juli v. J. an ihn gerichteten bezüglichen Aufforderung sich auf weitere Verhandlungen über seinen Antrag nicht eingelassen, und es ist ebensovienig von dem Mitunternehmer der Engangs bezehneten Eingabe, Kaufmann Daniel Alter in Danzig, auf das gleichzeitig an ihn ergangene Schreiben eine Erklärung erfolgt. Erst auf erneute Anregung der königlichen Regierung haben sich die Herren Fink und Alter am 31. Okt. v. J. zur Verhandlung über den gestellten Antrag mit dem Domänen-Departements-Rathe und dessen technischem Beirathe, Oberbergath Fohlsch aus Breslau, in Bardau eingefunden. Hierbei ist nach dem von der königlichen Regierung mit erstatteten Berichte allseitiges Einverständnis darüber erzielt worden, daß zunächst gewisse technische Vorarbeiten, insbesondere ein vollständiger, feldmestriker aufzählender Lageplan, sowie ein ordnungsmäßiger Tiefbauplan anzufertigen seien.

Die Herren Fink und Alter haben sich zur Beschaffung dieser Unterlagen bereit erklärt und sich vorbehalten, innerhalb 10 Tagen bei der königlichen Regierung die Gewährung einer mehrmonatlichen weiteren Frist zur Einreichung der Vorarbeiten zu beantragen. Nichtsdestoweniger haben die genannten Herren bisher in dieser Angelegenheit weder bei der königlichen Regierung weitere Anträge gestellt, noch die von ihnen selbst als nothwendig erkannten technischen Unterlagen eingereicht.

Nach diesen Vorgängen vermag ich eine Beschwerde darüber, daß die königliche Regierung bei den Verhandlungen über den von dem Gutsbesizer Fink gestellten Antrag auf Ueberlassung des Bernstein-Tiefbaues es an Entgegenkommen habe fehlen lassen, nicht für begründet zu erachten. Vielmehr haben die Herren Fink und Alter es sich lediglich selbst zuzuschreiben, daß das von ihnen geplante Unternehmen keine weitere Förderung erfahren hat, und es kann denselben nur anheim gestellt werden, sich direkt an die kgl. Regierung zu wenden und die von ihnen nicht weiter verfolgten Verhandlungen wieder aufzunehmen. Die königliche Regierung hat Auftrag, die Verhandlungen auf Antrag der genannten Herren fortzusetzen. Hiernach erledigten sich die am Schlusse der Engangs bezehneten Eingabe gestellten Anträge.“ Ungeachtet dieses Bescheides sind die Interessenten mit keinerlei weiteren Anträgen in dieser Angelegenheit an die Regierung herangetreten.

Arbeiterwohnungen.

Eine der wichtigsten sozialpolitischen Maßnahmen ist die Schaffung billiger und zureichender Arbeiterwohnungen. Seitens des Reichs ist man nach dieser Richtung mit der Bestimmung des Invalditäts- und Altersversicherungsgesetzes vorgegangen, wonach die Versicherungsanstalten ihr Vermögen bis zu einer gewissen Grenze für Arbeiterwohnungsgrundstücke anlegen oder auslegen können. Der preussische Staat hat durch die Verwendung der bewilligten Mittel zum Bau von Wohnungen für die kleineren Beamten und Arbeiter der Staatsbetriebe in ähnlicher Weise gewirkt. Der größte Theil der Arbeit wird aber natürlich der Privatthätigkeit überlassen bleiben müssen. Es ist nun erwerflich, aus den Berichten der preussischen Gewerbetriebe für 1895 feststellen zu können, daß sich immer mehr Bauvereine für Errichtung von Arbeiterwohnungen bilden und daß die bestehenden ihre Thätigkeit ausdehnen. Auch communale Verbände beginnen auf diesem Gebiete einzugreifen. Leider bleibt auch nach den erwähnten Berichten zu bedauern, daß einzelne Versicherungsanstalten an die Verteilung von Geldern Bedingungen knüpfen, die

Bernstein-Bergwerke.

Verschiedene Zeitungen haben Anfangs Juli d. J. folgende Mittheilung gebracht:

„Einen Vortheil hat der Prozeß Westphal bereits gezeigt, indem die Regierung zu Königsberg dem Besitzer Fink zu Bardau bei Palmnick, einem Nachbarn des Geh. Commerzienraths Becker, die Erlaubniß zur Eröffnung eines Bernsteinbergwerks auf seinem Grundstücke ertheilt hat.“

Hierzu schreibt die offizielle „B. Corr.“: Diese Mittheilung ist unzutreffend. Nach Auskunft der Regierung zu Königsberg t. Pr. sind seit dem 31. Oktober 1890 weder von dem genannten Besitzer Fink, noch von anderer Seite Anträge auf Gestattung der Eröffnung eines Bernstein-Bergwerks gestellt worden. Den dießhalb von den Interessenten vor dem angegebenen Zeitpunkte gestellten Anträgen gegenüber hat die Staatsverwaltung zu keiner Zeit sich ablehnend verhalten, sie ist vielmehr bereitwillig in Verhandlungen mit den Antragstellern eingetreten, wie der nachstehend mitgetheilte Inhalt des an den damaligen Antragsteller, den Gutsbesizer Sembritzki zu Nobens im Kreise Fischhausen gerichteten Erlasses des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ergiebt.

Berlin, den 8. Mai 1891.
II. 2797.

„Euer Wohlgeboren beantragen in Ihrer am 8. v. M. hier eingegangenen, in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Alter in Danzig an mich gerichteten Eingabe ohne Datum,

1) „ohne Rücksicht auf die der Firma Stantien & Becker dadurch bereiteten wirksamen Konkurrenz gestatten zu wollen, daß auch andere Unternehmer die Ausübung des Bernsteinregals durch Bergwerks- und Taucherelassen erhalten,

2) „daß demgemäß die königliche Regierung zu

Deutschlands auswärtiger Handel.

Das vom kaiserlichen statistischen Amt soeben veröffentlichte Jahrbuch der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets

Königsberg, 31. Juli. Infolge der großen Hitze wurden auf einem öffentlichen Plätze mehrere Arbeiter vom Schlag betroffen, von denen zwei gestorben sind.

Fünfkirchen, 31. Juli. Bei dem gemeldeten Brandunglück sind 3 Personen verbrannt und 200 Personen verletzt.

Marzelle, 31. Juli. Vor dem Hause des Richters Julien pläzte gestern Abend eine ansehend mit Dynamit gefüllte Bombe und richtete Materialschaden an.

London, 31. Juli. Die „Times“ bespricht den Eventual-Vorschlag der Blolade Cretas und sagt, die jüngsten Ereignisse müßten England rücksichtlich der Wirksamkeit des europäischen Concerts sceptisch machen. Wenn die englischen Panzer zur Verwendung gelangen sollten, müßten diejenigen, welche eventl. Zwangsmaßregeln ergreifen, zunächst als Schiedsrichter eingeschrieben werden und fähig sein, die Ausführung jeder Maßregel, über die man übereinkommen wird, zu garantiren.

Madrid, 31. Juli. Nach einer Privat-Depesche

aus Havannah ist in der Hauptstadt der Insel Pinos ein Waffen- und Munitionsdepot und damit zusammenhängend eine Verschwörung entdeckt worden. Den Verschwörern war es gelungen, sich des Militär-Commandanten zu bemächtigen, der jedoch durch die Polizei betretet und dadurch die Pläne der Verschwörer zum Scheitern gebracht wurden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

New-York, 31. Juli. Ein Zusammenstoß zwischen einem Bergungszuge und einem Schnellzuge erfolgte vier Meilen von Atlantic-City. Zwei Wagen des Bergungszuges wurden zerstört, 150 Personen getödtet und zahlreiche Personen verletzt. Hilfe ist ausgesandt.

New-York, 31. Juli. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Havannah meldet über die Unruhen auf der Insel Pinos, daß unter den dortigen Gefangenen gestern eine Revolte ausgebrochen. 300 andere Personen haben sich der Bewegung angeschlossen und bereiten sich zum Angriff auf die Stadt vor.

Washington, 31. Juli. Präsident Cleveland erließ eine Proklamation, welche den Bürgern die Be-

wahrung der Neutralität Cuba gegenüber zur Pflicht macht und ankündigt, daß jede Verletzung der Neutralität streng verfolgt werden wird.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 31. Juli. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Schwantend.	Cours vom	30.7.	31.7.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		105 60	105,70
3 1/2 pCt. " "		104 70	104,9
3 pCt. " "		99,70	99,70
4 pCt. Preussische Consols		105 50	105,60
3 1/2 pCt. " "		104 80	104,80
3 pCt. " "		100,00	1 0 00
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100 80	100,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100 50	100 50
105 00		105 00	
4 pCt. Ungarische Goldrente		104 20	104 40
Oesterreichische Banknoten		170 30	170 35
Russische Banknoten		216 20	216 10
4 pCt. Rumänier von 1890		88,00	88 00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		65 40	64 70
4 pCt. Italienische Goldrente		87 70	87 90
Disconto-Commandit		208,10	208 0
Marienb.-Wawl. Stamm-Prioritäten		124,25	124,90

Cours vom	142 00	140 50
Weizen Juli	138 00	137 50
September	108 70	109 00
Roggen Juli	111 00	110 00
September		
Tendenz: ermattet.		
Petroleum loco	20 80	20 80
Rübbi Juli	44 90	44 90
Oktober	44 90	44 90
Spiritus September	38 80	38 70

Königsberg, 31. Juli. — Uhr — M. A. M. H. H. H.

(Von Portatus und Grothe, Getreide, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissio. S. H. H. H.)

Spiritus pro 10,000 L. % excl. Fab.

Loco contingirt.	55,00	A. Brief.
Loco 70er	35,00	A. Brief.
Juli	35,00	A. Brief.
Loco	34,30	A. Gelb.

Spiritusmarkt.

Danzig, 30. Juli. Spiritus pro 100 Liter loco contingirt 54.— Br., nicht contingirt 34.— Br., Juli — Ob., Juli-August — Ob.

Stettin, 30. Juli. Loco ohne Faß mit — A. Konsumsteuer 33,30, loco ohne Faß mit — A. Konsumsteuer —, pro Juli-August —, pro Sept.-Okt. —.

Landwirthschaftliche Ausstellung.

Die mit gewerblicher Ausstellung verbundene **Gruppenschau** wird am **6. August d. J.** auf dem **Viehhof in Elbing** eröffnet.

Die auszustellenden Thiere und sonstigen Gegenstände müssen **7 Uhr Morgens** auf dem Ausstellungsorte vorhanden sein, und dürfen dieselben nicht vor **7 Uhr Abends** entfernt werden.

Die **Verloosung** findet am **7. August d. J., Vormittags 11 Uhr**, ebendasselbst statt.

Eintrittsgeld für Erwachsene pro Person **50 s.**, für Kinder **25 s.**

Das Ausstellungs-Comitee.

D. Loewenthal's Kaufhaus.

Fertige Herrengarderobe } vorzüglicher Sitz, unübertroffen billig.

vom Lager und nach Maß,

Damen- u. Mädchenconfection } der vorgerückten Saison wegen zu enorm billigen Preisen.

nur Berliner Façons,

Kleiderstoffe in Wolle u. Seide } in über Tausend Stücken zum Ausverkauf gestellt.

zu Ball-, Gesellschafts- und Straßenkleidern

Stückleinen, Louisiannatuche } aus besten Gespinnsten hergestellt, Mtr. von 25 s an.

zu Leib- und Bettwäsche sich eignend

Tischtücher, Servietten, Tisch- und Bettdecken, Kaffeegedecke, Handtücher etc.

zu anerkannt billigsten Preisen.

Kirchliche Anzeigen.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Kranich.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Herr Kaplan Etek.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Bury.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

Dienstag, den 4. August:
Westpreussisches Provinzialfest für Heidenmission.
Nachm. 5 Uhr: Festgottesdienst. Die Predigt hält Herr Missionsinspector Wintelmann-Berlin.

Gesang des Elbinger Kirchenchors.
1) Große Dogologie von Bortolanek.
2) 100. Psalm von Mendelssohn.
3) „Herr, deine Güte“ von Gr. U.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Selke.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Selke.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Schleifer-Becker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Schübe.

St. Paulus-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Boettcher.
Vorm. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Menoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptistengemeinde.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Horn.
Nachm. 4 1/2 Uhr: Herr Missionar Meyer.
Abends 8 Uhr: Herr Missionar Meyer, Schnell und Herr Prediger Horn.

Jünglings-Verein: Nachm. 3-4 Uhr.
In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Hinrichs die Erbauung.

Liederhain Sonnabend

Bürger-Ressource.
Sonntag, d. 2., u. Montag, d. 3. August:
Humorist. Abend
der altrenommirten **Leipziger Sänger**
aus dem Krystall-Palast zu Leipzig:
Eyle, Schmidt, Pastory, Walter, Rafaeli, Eyle jun., Hanke.
Direction: Wilh. Eyle, Herm. Hanke.
Anfang 8 Uhr. Kaffeepreis 60 s.
Billets à 50 s vorher bei Herren Selekmann und Cajetan Hoppe.
Beide Abende vollständig neues Programm.

Bürger-Ressource.
Mittwoch, den 5. August er.:
Grosses Elite-Concert
der **Banda rossa di San Severo**
(süditalienische Provinz Apulien) unter Leitung des **Maestro Eugenio Sorrentino.**
45 Künstler in Uniform.
Gerhard Reimer.

Am 10. August gedenken wir die **V. Kinderbewahr-Anstalt** auf der **Speicherinsel** — Wallstraße — zu eröffnen.

Die Eltern, die ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder während ihrer Arbeitszeit nicht selbst beaufsichtigen können und sie deshalb unserer Anstalt zuführen wollen, mögen dieselben vom **28. — 31. d. Mts.** in den Vormittagsstunden **8—10 Uhr** bei Frau **v. Ingersleben, Kurze Hinterstraße 16,** vom **1.—8. August** in den Vormittagsstunden von **8—11 Uhr** in der **neuen Anstalt** anmelden.

Der Vorstand.
Auguste Schemionek.
Bertha v. Ingersleben. Auguste Roth.
Malwine Heermann. Pauline Hänslar.
Marie Neumann. Agnes Lenz.
V. Bury. Herm. Wiens. Oskar Axt.
Herm. Thiessen.

Pianos, das Vollkommenste der Neuzeit, wegen Fortzugs sehr billig zum Mühlebamm 17. Gebrauchtes, gut erhalten, sehr billig.

Bekanntmachung.
Ausbau der Elbinger Weichsel.

Die Bewegung von rd. 574000 cbm Bodenmassen zur Herstellung eines Vorhafens und der Fahrstraße in oberen Theile der Elbinger Weichsel (km 0 + 456 bis 6,0) soll einschliesslich der Nebenarbeiten im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Angebote sind unter Benutzung des vorgezeichneten Angebotsformulars, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Sonnabend, den 22. August 1896, Vormittags 11 1/2 Uhr,** im Bureau der Wasser-Bauinspektion hier selbst — Marktthorstraße Nr. 4/5 — postfrei einzureichen, woselbst zur nämlichen Zeit die Angebote werden eröffnet werden. Zeichnungen und Bedingungen werden im Baubureau hier selbst — Kurze Hinterstraße Nr. 51 — während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Bedingungen nebst Angebotsformular können von dem vorher bezeichneten Wasser-Bauinspektions-Bureau zum Preise von 1,50 M gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einfindung des Betrages (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Elbing, den 29. Juli 1896.
Der Kgl. Wasser-Bauinspektor. Delion.
Der Kgl. Regierungsbaumeister. Bachmann.

Ortsverein der Tischler zu Elbing feiert **Sommerfest** in **Bellevue.** Alles Nähere durch Plakate. Der Vorstand.

Stadt-Fernsprech-einrichtung in Elbing.
Diejenigen Personen etc, welche im laufenden Jahre Anschluss an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen **bis zum 15. August** an das **Kaiserliche Postamt in Elbing** einzureichen.
Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkt eingegangen sind.
Danzig, den 4. Juli 1896.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector. S. B.: Kriesche.

Reinecke's Fahnenfabrik Hannover.

Elbing — Tiegenhof — Danzig.
Von Elbing jeden **Montag** früh.
Von Danzig jeden **Donnerstag** früh.
Wittwoch früh.
Sonntag früh.
Güteranmeldungen erbittet **Ad. von Riesen.**

Extrafahrt nach Kahlberg
Sonntag, den 2. August, per Dampfer „Vorwärts“. Abfahrt von der scharfen Ecke 7 Uhr Morgens, von Kahlberg 7 Uhr Abends.
Fahrpreis für Erwachsene M 0.50 hin und zurück, für Kinder M 0.25.
Billets sind Sonnabend, den 1. August, von Nachm. 2 Uhr bis Abds. 9 Uhr im Vorverkauf an der scharfen Ecke zu haben.
A. Zedler.

Von Hamburg nach Elbing via Kaiser Wilhelm-Kanal ladet S.S. „Pinus“, Capt. C. Sieg, Anfang August er. Expedition in Hamburg bei Herrn F. Sommerfeldt. Güter-Anmeldungen erbittet **D. Wieler, Elbing.**

Das Restlager vorjähriger Winter-Wolle ist
 am Eingange meines Ladenlokals
 zum vollständigen Ausverkauf gestellt.
 Der Verkauf findet nur in $\frac{1}{2}$ Zollpfund statt.
Th. Jacoby.

Wir haben in unserem Fabrikgebäude:

Sonnenstrasse 3 — Eingang von der Straße —

einen permanenten **Detailverkauf** unserer Fabrikate:

Emaillierte, verzinnete, lackierte und vernickelte

Haus- und Küchen-Geräthe

Wirtschafts-, Molkerei- u. Bade-Artikel

eröffnet, und verkaufen daselbst zu **Original-Fabrikpreisen.**

Actien-Gesellschaft Adolph H. Neufeldt

Metallwarenfabrik und Emaillierwerk.

Alleinige Niederlage
 der
Vöslauer Weine
 von
M. Schreiber, Baden bei Wien
 bei
William Vollmeister
 Inn. Wühlendamm 19a
 und zwar

Vöslauer Tischwein p. Fl. N. 1,10
 „ Blume . . . p. Fl. N. 1,35
 „ Burgunder p. Fl. N. 1,50



Trockene Maler- u. Maurerfarben
 Lacke, Firnisse, Pinsel
 Schablonen, Kitt, Bronze
 kauft man in bester Qualität
 billigst bei
J. Staesz jun., Elbing,
 Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
 Specialität: **Streichfertige Delfarben.**

Gute gebrauchte Säcke
 von Zucker, Caffee, Reis etc.,
 sowie **Glückfäcke, Sacklumpen** billig
 zu haben **Alter Markt 62.**

Schöne frische
Fetttheringe.
Julius Arke.

Theater-Bühnen!

Vorhänge, Coullissen, Sintergründe in hervorragender, preiswürdiger Ausführung. Gemalte Entwürfe und Vorschläge portofrei. Ferner: Vereins- und Gebüdefahnen, Flaggen, Wimpel, Schärpen etc., gemalte Decorationsplakate u. Sprüche für alle Festlichkeiten, Firmenschilder, Rouleaux, Anfertigung von Diplomen, kunstgewerblichen Zeichnungen und allen vorkommenden Malereien. Zahlreiche anerkennende Urtheile der Presse und von Sachleuten.
Wilhelm Hammann,
 Düren (Rheinl.),
 Fahnenfabrik und Ateliers
 für Theatermalerei u. Bühnenbau.

Illustrirte
 Deine Anzeigen u. Preis-Courante
 Will. Riemann'sche Fabrik
 Berlin 38, Ritterstr. 41.

Ein gut erhaltener, großer, weißer
Rachelofen
 zu verkaufen. Näheres in der
Hof-Apotheke.

Chemisch untersuchte garantiert reine gesunde
Natur-Weine
 von
Oswald Nier
 Hauptgeschäft
BERLIN
ungegypste

Zu haben in **Elbing** bei Herrn
R. Selckmann, Friedr. Wilh.-Pl. 15.

Frischen Schleuderhonig.
Julius Arke.

18 Pfd. ff. Limb., 9 Pfd. ff. Schweiz.-Käse
 je M. 6 Nachn. Hofmann, Käseh. München.

Automat. Massenfänger
 für Motten . . . 4 Mark
 für Mäuse . . . 2 Mark
 fangen wochenlang ohne Verbrauch
 20 bis 50 Stück in einer
 Nacht, hinterlassen keine Witterung,
 stellen sich von selbst wieder.
 Eclipse,
 beste
 Schwaben-
 fälle
 der Welt.
 Hängt bis
 1000 Stück Schwaben, Motten und
 Käsentäfer in einer Nacht. Pr.
 Stück 2 Mark. Stabile Ausrot-
 tung überall garantiert. Kaufende
 Anerkennungen. Versandt gegen
 vorher. Geldeinst. od. Nachn. durch
Feith's Neuheiten-Vertrieb,
 Berlin C., Seydelstr. 5.

Besten Oberländer Presstorf

von anerkannt größter Heizkraft

habe durch eigen angelegte Presse in einer Größe von 25 cm Länge, 8 x 10 cm Stärke hergestellt, und gebe denselben in Rahmladungen, wie jeden kleineren Posten bei freier Anfuhr **billig** ab.

Das bis dahin geführte kleine Format halte ebenfalls auf Lager

J. Frühstück.

NB. Es treffen wöchentlich ca. 2 Ladungen ein und verkaufe ab **Kahn** die mille N. 2.— billiger wie vom Lager.

Trocknen Dampfmaschinen-Preßtorf,

p. Wille Markt 10,— ab Bruch,
 giebt ab

G. Leistikow, Neuhof,
 p. Neutirch, Kr. Elbing.

Gelegenheitskauf!

Eine Reihe der besten belletristischen **Zeitschriften**, wie „**Universum**“, „**Zur guten Stunde**“, „**Romantwelt**“ u. k., in Prachtbinden, wie neu, sind lediglich zu den Einbinderkosten zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Dachdeckergejellen
 finden Beschäftigung bei
Rauchfuss, Osterode.

Herrschastliche Wohnung
 von 3 Zimmern, Küche, Wasserleitung und allem Zubehör vom 1. Okt. zu vermieten.
Serrenstraße 12/13

Bei Mindestlohn von **3 Mark pro Woche** stellen ein:

Knaben, die Wickel- und Cigarrenmachen,
Mädchen, die nur Wickel- oder Cigarrenmachen erlernen wollen.

Nach kurzer Zeit bei üblichem Stücklohn **Mehr verdient erreichbar.**

Loeser & Wolff.

Der Rest meiner Sommer-Blousen jetzt zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen, Stück von 50 Pfg. an.

(Besonders billig werden helle, gemusterte Batist-Blousen verkauft.)

Th. Jacoby.

Aus den Provinzen.

Danzig, 30. Juli. Auf der Straße in Schilde ereignete sich gestern Nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Milzewski ging mit seinem dreijährigen Kinde spazieren, als ein Pferdebahnwagen herankam, dem M. nach der Straße zu ausweichen wollte. In derselben Zeit kam jedoch von der anderen Seite ein beladener Gewagen des Posters Krüschewski heran und M. wollte auch diesem Gefährte ausweichen. Dabei ließ das Kind die Hand des Vaters los und wollte durch den engen Zwischenraum zwischen den beiden Wagen durchlaufen, stürzte jedoch hin und fiel so dicht vor die Räder des Heuwagens, daß diese über den Kopf des Kindes hinweggingen und denselben zermalmeten. Der Vater konnte sein Kind nur als Leiche heimbringen. — Eine Unvorsichtigkeit, vor der schon oft gewarnt ist, hat heute wieder ein Menschenleben in schwere Gefahr gebracht. Die Frau des Maschinenführers Karowski aus der Burgstraße wollte heute Vormittag das im Herd bereits glimmende Feuerungsmaterial zu schnellerem Brande ansahen und begoß es deshalb mit Petroleum. Hierbei saß aber auch das Petroleum in der Flasche Feuer, und als sie vor Schreck die Flasche fallen ließ, begoß sie ihre Kleider mit dem brennenden Petroleum, so daß diese Feuer fingen. Als eine lebendige Feuerfäule ließ sie eine Treppe tiefer zu nachbarn, um dort Hilfe zu suchen. Obgleich hier die Flammen gleich erlosch, hatte die Verunglückte bereits schwere Brandwunden am Körper erlitten. Die Kleider waren vollständig heruntergebrannt. Die Verunglückte wurde sofort nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst sie hoffnungslos darniederliegt.

Schönau, 30. Juli. Sämtliche Schöneröder Wälder werden vom 1. August ab den Eingeleseenen das eingetrigelte Brodt nicht wie bisher mit 5, sondern mit 10 Pfennig, den Kapstücken bis 15 Pfennig berechnet. Wer von der Wäckerinnung dieser Beschlußfassung entgegenhandelt, hat an die Innungskasse 30 Mk. Strafe zu zahlen. — Am 26. August findet hier selbst durch den Kreisrichter Herrn Nolte die Prüfung über die Beschäftigung zum Betriebe des Aufschlagwerkes statt. — Der Lehrer Herr Hartmann-Demlin hat die einklassige Schule in Schönerode bei Mariensee erhalten. — Einen Darlehnsloosenverein will man in Meißnerwalde gründen.

Sobowitz, 30. Juli. Der Schuhmacher Friedrich Vemke aus Czerniewitz hatte seit dem 21. Juli einen Schuhmachergesellen mit Namen Johann Rosanowski (gebürtig aus Mladau) in Arbeit. Als der erstere gestern eine Kundin, die von ihm gelieferte Arbeit abholte, in den Garten begleitete, benutzte der p. M. die Abwesenheit seines Meisters dazu, schnell den Kleiderkasten zu erbrechen, aus einer Schreibtische die Crispantisse in Höhe von 50 Mk. zu entnehmen und unbemerkt das Wette zu suchen. Als man den Verlust bemerkte, war es dem Diebe, der trotz seiner verkrüppelten Füße (er kann nicht anders als mit den Fußspitzen nach hinten gehen) sehr gut zu laufen versteht, gelungen, zu entweichen. Vielleicht tragen diese Zellen etwas dazu bei, seiner habhaft zu werden.

Strehlitz, 29. Juli. Der gefürchte Abendzug von Terebow nach hier ist einer großen Gefahr ausgesetzt gewesen. Als er die Schwarzwasserbrücke in Schönau erreichte, merkte der Führer an einem heftigen Ruck, daß etwas nicht in Ordnung sei und brachte den Zug zum Stehen. Man fand das Fahrpersonal einen etwa 40 Pfund schweren Stein dicht an der Schiene vor der Brücke eingegraben. Wäre derselbe etwas höher gelegt worden, so mußte unbedingt die Lokomotive ent-

gleiten und mit dem stark besetzten Zuge in den Fluß hinabstürzen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Stuhm, 30. Juli. Die Blaubeerenernte in den heftigen Wäldungen ist in diesem Jahre wohl ziemlich reich, gegen die des Vorjahres läßt dieselbe aber noch recht viel zu wünschen übrig, was man hauptsächlich der anhaltenden großen Dürre zuschreibt. Außerdem sind die Blaubeeren recht klein von Wuchs. Zu den heftigen Wochenmärkten werden jedoch recht große Quantitäten pro Liter 12—15 Pfg. zum Verkauf gestellt. — Heute traf hier die erste Gänseherde ein. Die Gänse sahen in der Mehrzahl klein und mager aus, trotzdem aber wurde dafür pro Stück 2.80 Mk. bis 3 Mk. gefordert. Der Handel verlief aber flau.

X. Zaitrow, 30. Juli. Gestern ist der um 4 Uhr 40 Minuten hier eintreffende Personenzug vor einem großen Unglück bewahrt worden. Gütejungen hatten nämlich durch Anhalten von Feldsteinen auf den Schienen eine Entgleisung genannten Zuges herbeizuführen versucht. Ein Bahnwärter hatte dies Hindernis aber noch rechtzeitig bemerkt, und es gelang, mit Hilfe hinzugekommener Personen, dasselbe zu entfernen, bevor der Zug es erreichte. Die jugendlichen Uebelthäter sind ermittelt worden. — 2 Bataillone des Feldartillerie-Regiments Nr. 17 aus Osnese, bestehend aus 12 Offizieren, 223 Mann und 105 Pferden, welche auf dem Marsche nach Hammerstein sind, werden morgen hier selbst Quartier nehmen.

r. Warlubien, 30. Juli. Eine eigenartige Beobachtung machte neulich der Zmler S. auf seinem Wienenstande. Er hatte schon öfter Frösche vor dem Stande bemerkt und beschloß, dieselben einmal zu beobachten. Hierbei kam er nun zur Ueberzeugung, daß die Frösche als Wienenfunde zu betrachten sind. In dem Augenblicke, in dem sich die Biene mit der vordern Kp. verhält in die Blütenkrone tauchte, wurde sie von dem Frosche erhascht und verzehrt. S. tödtete nun den Frosch und fand im Magen desselben 12 todtet Biene vor. — Ebenso haben neuere Beobachtungen gelehrt, daß die Schwalbe auch zu den Wienenfunden zu zählen ist. Doch ist man noch im Unklaren, ob sie nur Drohnen oder auch Arbeitsbienen verzehrt.

Königsberg, 30. Juli. Die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte in ihrer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung gegen den bisherigen verantwortlichen Redacteur des Organs der hiesigen sozialdemokratischen Partei „Königsberger Volkstribüne“, Theodor Carl Sorenz, in der bereits einmal verhandelten Sache wegen Verleumdung des ehemaligen Stadtraths und Polizeichefs der Stadt Elbitz, welcher gegenwärtig in der Provinzialstrafanstalt zu Außenberg auf gerichtlichen Beschluß auf seinen Geisteszustand beobachtet wird. Die Strafkammer hatte den Angeklagten, welcher gegenwärtig eine gegen ihn verhängte mehrmonatliche Gefängnisstrafe wegen Majeestätsbeleidigung verbüßt, der Verleumdung für schuldig befunden und ihn zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen verurtheilt. Das Reichsgericht hob auf die vom Angeklagten gegen das Urtheil eingelegte Revision das erste Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an dasselbe Gericht zurück. Das Urtheil lautete, da der Angeklagte auch diesmal für schuldig befunden wurde, auf eine Geldstrafe von 150 Mark oder 15 Tage Gefängnis.

Königsberg, 29. Juli. Die Wohnungsnoth in unserer Stadt, insbesondere der Mangel an kleinen Wohnungen scheint nunmehr, in Folge der Baubüchigkeit, welche sich im Laufe dieses Sommers entwickelt hat, gehoben zu sein. In der Zeit vom 1. April bis Ende Juni d. J. sind 169 kleine Wohnungen mit 1 bis 2 Stuben nebst Zubehör polizeilich abgenommen und, nach den von dem lgl. Polizeipräsidium erteilten

Baugenehmigungen zu schließen, dürften bis zum 1. Oktober d. J. noch weiter circa 680 kleine Wohnungen zur polizeilichen Abnahme kommen.

Vermischtes.

— **Die Hypnotisierbarkeit der Menschen** ist das Thema einer fesselnden Studie von Dr. Max Hirsch, aus der die nachstehenden Ausführungen allgemeines Interesse finden dürften: Begannen wir mit dem Einfluß, welchen das Alter auf die Hypnotisierbarkeit ausübt, so finden wir Folgendes: Bis zum fünften Lebensjahre sind die Kinder außerordentlich schwer hypnotisierbar. Vielleicht als unterste Grenze ist das vierte Lebensjahr zu bezeichnen. Vom fünften Jahre ab jedoch wird die Hypnotisierbarkeit besser und bald so gut, daß man Kinder vom sechsten Lebensjahre ab fast ohne Ausnahme hypnotisiren kann. Die Beobachtung, daß wohlgezogene Kinder, die an strengem Gehorsam gewöhnt sind, noch weit schneller zu hypnotisiren sind, als minder gut erzogene oder vernachlässigte, konnte ich öfter machen. Im Allgemeinen ist der Prozentsatz der hypnotisierbaren Kinder ein sehr großer (98 Prozent). In dieser Höhe hält er sich bis zum fünfzehnten Jahre, sinkt dann insolge des sich später gelegentlich zeigenden Widerstandes und aus anderen Gründen bis zum dreißigsten Jahre um ein Geringes. Fragen wir nun weiter, inwiefern das Geschlecht der Hypnotisierbarkeit in Betracht kommt, so finden wir im Allgemeinen keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen. Nur der tiefste Grad der Hypnose, der sogenannte Somnambulismus scheint nach meinen Erfahrungen weit häufiger bei Männern einzutreten. Eine sehr geringe Rolle spielt die Intelligenz respective der Bildungsgrad der Personen, die sich der hypnotischen Einwirkung unterziehen. Sofern nur überhaupt das Gehirn normal funktioniert, so ist auch die Hypnose leicht erzielbar. Dagegen ist der Charakter des Menschen von großer Bedeutung für seine Hypnotisierbarkeit. Sarkastiker, Skeptiker, Leute mit ausgeprochenem Oppositivgeist sind schwer zu hypnotisiren, während die Hypnose bei schwärmerisch veranlagten, portbesessenen Naturen, Idealisten mit vorherrschendem Empfindungsleben leicht gelingt. Daß auch die Nationalität einen gewissen Einfluß ausübt, daß man in einigen Ländern (Frankreich, Rumänien, Polen etc.) mehr oder leichter hypnotisierbare Personen findet, als in andern, mag hier kurz erwähnt werden. Es hängt dies wohl zugleich mit der Vertriebenheit des Volkscharacters zusammen. Von größter Wichtigkeit für das Gelingen der Hypnose ist ferner der Gesundheitszustand des Menschen. Während gewisse krankhafte Störungen, wie z. B. Blutschucht, Blutmangel, Syphilis eine entschiedene Disposition für die Hypnose herbeizuführen im Stande sind, verhindern oder erschweren manche Krankheiten, namentlich Gicht, Nervenstörungen, die Hypnose. Bei der Hypnotisierung ist es das wesentlichste Erforderniß, daß die Person einige Zeit ihre Gedanken concentrirt. Je besser sie dies im Stande ist, desto schneller wird die Hypnose erreicht, Personen, die es lieben, einzelnen Gedanken längere Zeit zu folgen, grübelnde, sentimentale Personen, sind daher am leichtesten hypnotisierbar, während nervöse Personen, deren Gedanken von einer Vorstellung zur andern eilen, ohne irgendwo fest zu haften, schwerer hypnotisierbar sind. Wie trüblich ist daher die Auffassung, die man noch heute soviel verbreitet findet, daß nur nervöse Personen — oder wenigstens diese am besten — zu hypnotisiren seien.

— **Berlin, 29. Juli.** Ihre älteste Besucherin hatte die Ausstellung gestern aufzusehen. Es war

dies eine fünfundsiebzigjährige Deutsch-Amerikanerin, welche aus Anlaß der Ausstellung mit ihren Enkelkindern nach Berlin gekommen ist. Wie selten der Angehörigen mitgetheilt wurde, ist diese Dame aus Berlin gebürtig und seit 50 Jahren nicht mehr in Europa gewesen. Die Reise nach hier hat die Dame, welche fast gänzlich mehr gehen kann und sich bei der Besichtigung der Ausstellung eines Fahrstuhls bedienen mußte, auf eigenen Wunsch angetreten. Dem überseelischen Gast, der übrigens auch in der Weltausstellung in Chicago gewesen, gefällte die hiesige Ausstellung ganz vorzüglich.

— **Sicherheitsapparat gegen Eisenbahnunfälle.** Es giebt wohl nur wenige öffentliche Einrichtungen, die so viele Sicherungen und Vorkehrungen gegen Unfälle und unglückliche Zufälle besitzen, wie das Eisenbahnwesen. Wenn man nur einigermaßen die Einrichtung einer Eisenbahn kennt, muß man kaum über die ungeheure Fülle von Geist und Scharfsinn, von Erfindungsarbeit und Combination, die zur Sicherstellung der Reisenden gegen Unglücksfälle angewendet worden sind. So sind auf mehreren Bahnhöfen, z. B. dem Potsdamer Bahnhof zu Berlin, dem Bahnhof zu Norden etc. die Stationen mit Prellböden besonderer Art, wie die selben auf deutschen Bahnen bisher noch nicht zur Anwendung gekommen sind, ausgerüstet worden. Es sind sogenannte Wasser-Prellböden, die bisher vorzugsweise auf englischen Bahnen mit großem Erfolge benutzt worden sind. Diese Buffereinrichtung beruht hauptsächlich darin, daß die Wassermenge, welche sich vor dem mit den Bufferstangen verbundenen Kolben in einem Cylinder befindet, beim Vordringen der Bufferstangen durch kleine, sich allmählich verengende Öffnungen in den Raum hinter dem Kolben gedrückt wird. Die auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin verwendeten Wasserpuffer vereinigen die Vorzüge der beiden besten Systeme dieser Art und zwar des Weibschens und des Langley'schen. Das Weibschens ist infolgedessen vortrefflich, als bei demselben an Stelle des Weibschens das durch Einfrieren unbrauchbar werdende Wasser des nur schwer geräuchernden Glycerins, welches zudem noch eine Zusammenrückbarkeit von 4—5 pCt. besitzt, treten kann. Dem Verlust an Füllungsmaterial wird dadurch vorgebeugt, daß der dem Rauminhalt der Kolbenstange entsprechende Theil der Füllung während des Anfahrens in einen Windkessel gedrückt wird und nach Aufhören des Druckes in den Cylinder zurückläuft. Beim Anfahren gegen diese Puffer erfolgt bei Wettem nicht der starke Anprall, wie bei den Federpuffern, die Hemmung erfolgt nur allmählich und in verhältnißmäßig sanfter Weise.

— **Ein neuer Wondin.** J. C. Gordy, ein Sektänzer, hat in Niagara Falls das Kunststück Wondin nachgemacht und auf schwankendem Drahtseil den Abgrund der Niagarafälle überschritten. Von einem Pfeiler der Hängebühde, unterhalb der Fälle, reichte das Seil von Ufer zu Ufer, 160 Fuß hoch über dem tosenden Wasserfall. Wondin schritt besitzig der Tollaune von der kanadischen Seite den schmalen Drahtseilpfad. Unterwegs führte er schwierige „Pas“ aus, hüpfte lustig umher und vollbrachte Kunststücke, bei deren Anblick den Zuschauern die Haare zu Berge stiegen. Eine Strecke schritt er mit Händen an den Füßen schwanke vorwärts; dann steckte er seinen Kopf in einen Sack und schaute vorsichtig mit den Füßen den Weg. Schließlich ließ er sich an den Füßchen vom Seile herabhängen. Eine nach Laufenden zählende Menschenmenge wohnte dem aufregenden Schauspiel bei.

„Ja, so, so! Das, das der Wechsel. Den hat der Vater Schankwirth auf zweihundertfünfzig Gulden für Branntwein unterschrieben.“

„Das ist viel.“
„Ah, hat nicht ausgetrunken Branntwein, sondern Schwiegervater meiniges hatte zwei Pferde. Hätte sie lieber nicht gehabt. Damit ging er in Fuhrlohn. Er führte Branntwein nach Szent-Miklos. Aber am Wege führte er den Branntwein und der Branntwein führte ihn, sie fielen in Graben, Wagen stürzte um, daß Faß stürzte hinein, und der Schnaps stürzte hinaus. Schwiegervater mußte zahlen. Geld hatte er nicht, gab er einen Wechsel. Nun aber — wie geht es Euch jetzt! Was machst Du, armer Franyo? Mußt Geld verdienen gehen, damit wir die Schuld des Schwiegervaters bezahlen. Sonst nimmt man das Haus weg und Du bleibst unter freiem Himmel. So muß Franyo von Malicska Abschied nehmen.“

„Bin dann Föhler geworden.“ erzählte Franyo weiter. „Ich führte von Wittze Bretter und Schindel nach Budapest. Ach, Fräulein schneees, wenn Sie wüßten, was für schweren Verdienst so ein armer föhender Slovak hat. Dampfschiffcapitän ist freilich leicht! Der spazirt auf Verdeck, ruft manchmal etwas in die Messing-Trompete hinein, geht dann in die Kajüte hinab und trinkt Grog. Dem Steuermann zeigt so schnackisches Ding, Magnet-Compaß, den Weg mache, muß ich Tag und Nacht am Steuer sein, damit das Vorderende nicht in falsches Wasser laufe, wo Wasser auseinandergeht. Wenn Wind kommt, wirft er mich an eine wüste Insel, muß Franyo dort hungern und frieren. Und dabei die ganze Nacht denken, was jetzt Malicska zu Hause macht? Wenn Wasser klein ist, komm' ich in einem Tage kaum eine Meile fort. Wenn wieder plötzlich grober Regen kommt und die Waag anschwillt, dann reißt sie das Floß mit sich fort, und ich kann mit der Stange da und dort nicht genug abstoßen, damit es mich nicht an das Ufer wirft; wo eine Brücke kommt, da müssen wir erst recht unsere Kräfte anspannen, damit wir nicht an einen Brückenfuß oder Eisbrecher angeprellt werden. Schon von weitem muß man erkennen, wo eine Sandbank ist und muß ausweichen! Wenn ich das Seil einer Fähre zerreiße, wenn ich in das Netz der Fischer hineinfahre, saßt man mich und ich muß Strafe zahlen. Es geht aber noch gut, so lange man auf der Waag ist; allein wenn wir einmal mit dem Floß unter der Komorner Brücke in das Wasser der großen Donau kommen, der ich nicht auf den Grund schauen kann! Man hört gar nicht einmal mehr das, was man von den beiden Ufern ruft, so weit sind sie entfernt. Auf diese große, breite Wasser schwimm' ich auf neuen Tannenstämmchen, hab' ich kein Segel und kein Anker. Gute Gott, an ihn klammere mich. Wenn ein

Dampfschiff kommt, überflagen mich großmächtige Wellen und ich muß tauchen wie Anteln. Wenn ich mich Mühen nähere, schreit man schon von weitem und ich muß Acht haben, daß ich nicht in die Mühlentritte hineinfahre, sonst stürzen Bretter, Schindeln, alles in's Wasser. — Ach, schönes Fräulein, es ist keine Dummheit, wenn ich sage, daß der Atlantische Ocean nur eine große Lade ist, wenn man ein Schiff hat, es fahre mir aber einer auf einem Floß von Podbragy nach Budapest.“

Fräulein Lidi gab zu, daß dies jedenfalls eine gefährlichere Unternehmung sei.
„Ne noch nicht alles fertig. Wann Dampfschiffkapitän von Bremen in New-York anlangt, reißt er wieder nach Bremen zurück, braucht nur Schnabel von sein Schiff umzuwenden. Slovak armes kann aber nicht mit seinem Floß zurückkehren. Er muß zu Fuß nach Hause gehen, nach Podbragy. Das soll Dampfschiffkapitän nachmachen. Heißt was!“

Frau Sufi langweilte schon das viele Trafschen.
„Seid Ihr schon fertig, Meister Franyo?“ fragte sie.

„Hab' noch gar damit nicht begonnen, was mich prächtiges Fräulein fragte. Wenn Sie aber nicht zuhören wollen, Frau gnädige Frau, stoßen Sie Ohren zu. Ob ich Weib habe und dennoch keines? Ja, ja. Ich dachte, dauerte 'lang, bis ich so viel Geld zusammenbringe, geh' ich nach Amerika, wo man mehr hat. Ich ging hin und war dort, aber normal, nein. Hab' genug davon. Drei Jahre war ich dort. Ich arbeitete in Steinbrüchen, daß mich fast Teufel geholt hat. Einmal wollte man mich lynchen, weil ich einem Straß nicht beitreten wollte. Allein ich ersparte mir hundertfünfzig Dollars. Hier hatte ich sie in meiner Geldbörse und freute mich schon von vorhinein. Es machte mit Aufgeld gerade dreihundert Gulden aus. Ich zahle damit die Schuld meines Schwiegervaters ab, bleiben uns noch fünfzig Gulden zum Beginne von Wirtschaft. Wie ich nun nach Hause komme, höre ich, daß die Schuld Junge bekommen habe. Man wollte schon das Haus meines Vaters verkaufen.“

„Wie hat denn die Schuld Junge bekommen?“ fragte Frau Sufi.

„Wie gut für den, der nicht einmal das noch weiß! Nun einfach so, daß mein Schwiegervater seit damals keine Zinsen bezahlte. Der Schankwirth übergab dann den Wechsel einem Fiscal. O, Du unglücklicher Martin Fucsek! Nicht genug daran, daß Du das Faß der Schänen ausgeschüttet, müßtest Du auch noch die Tinte des Fiscals verschütten! Als ich all' mein Geld auf die Schuld hingab, blieben noch fünfzig bittere Gulden übrig, die man auf das Haus des Schwiegervaters vermerkte. Ging ich wieder in schöne Welt hinaus, begann Handel mit Töpfen und Schnappmessern. Sowie ich zehn Gulden verdient habe, sende ich sie dem Fiscal. Jetzt habe ich noch zehn Gulden zu zahlen. D,

schwer sind letzte Gulden! Wenn ich die beisammen habe; kann ich dann zu meinem Seelchen, meiner Malicska, nach Hause gehen, die ich vor zehn Jahren geheiratet hab'. Und dann, Gott mit Dir, Budapest! Nicht wahr, Sie sind nicht böse, theures, schönes Fräulein, daß ich so viel dummes Zeug geschwätzt hab'.“

Damit entsprang Franyo aus der Küche.
Fräulein Lidi seufzte tief auf.
„Es gibt also noch Leute auf der Welt, die zehn Jahre lang arbeiten, Noth leiden und sparen, damit sie ihr Verprechen einlösen können?“
„Ja,“ antwortete Frau Sufi, „nur daß diese Niemenschuhe und Galinatuch tragen.“
(Fortsetzung folgt.)

Heiteres.

* **Zum Thema vom „Juristen-Deutsch“**
theilt der „Gablönger Anz.“ folgenden Satz aus der Eingabe eines Anwalts mit: „Das Gericht etc. wolle erkennen, der Beklagte sei schuldig, mir für die von mir für ihn an die in dem von ihm zur Bearbeitung übernommenen Steinbruch beschäftigten Arbeiter vorgeschossenen Arbeitslöhne Ersatz zu leisten.“

* **Zeitgemäßer Seelenzustand.** „Nun, Doktor, was ist's, woran meine Frau leidet?“ — „An der Seenucht.“

* **Prächtiges Resultat.** „Nun, wie ist Ihnen der Aufenthalt im Gebirge bekommen?“ — „Ach, ich hatte mit einer Magenverstopfung zu thun, meine Frau war die ganze Zeit erkältet, meinen Kindern bekam die Luft nicht, die Sonne hatte die Influenza, aber unser Moppel hat sich großartig erholt!“

— **Splitter.** Nerven sind Telegraphendrähte, mit denen die Frauen gern nach dem Portemonnaie ihres Mannes telegraphiren.

— **Unangenehm.** Richter: „Verübten Sie den Diebstahl ähnlich, wie ich ihn soeben schilderte?“ — Dieb: „Na, net so praktisch! Ihre Method' aber werd' i für die Folg' anwenden!“

— **Vorsorglich.** „Warum prügeln Sie denn Ihren Buben?“ — „Er bringt morgen sein Schulzeugniß, ich aber muß in aller Frühe verreisen!“

— **Alexander Dumas Sohn** speiste eines Tages in Marseille bei dem Doctor Gistal, einem der angesehensten und gepriesensten Aerzte. Nachdem das Essen eingestommen war und man in den Salon

ging, um dort Kaffee zu trinken, sagte Gistal seinem berühmten Gaste: „Lieber Dumas, ich weiß Sie improvisiren reizend — beglücken Sie mich mit vier Zeilen — hier in diesem Album. — „Gern“, erwiderte der Dichter. Er nahm seinen Bleistift und schrieb:

„Seit unser Stolz, Doctor Gistal, Das Wohl der guten Stadt bewacht, Hat man zerstört das Hospital — „Schmeichler!“ unterbrach ihn der Arzt, welcher lächelnd über seine Schulter sah. Doch der Dichter schrieb weiter:
„Und einen Kirchhof d'raus gemacht.“

* **Ein Schlauberger.** Militär-Arzt (bei der „Stellung“ einen jungen Burtschen untersuchend): „Geben Sie irgend einen Fehler?“ Karl Drückeberger: „Ich bin sehr kurzichtig, Herr Doktor.“ Militär-Arzt: „Kurzichtig, das ist ja Unfinn!“ Carl Drückeberger: „Janob, und ich kann Ihnen dieses leicht beweisen, daß ich es bin, Herr Doktor. Sehen Sie den schwarzen Fleck dort an der Wand?“ Der Arzt: „Gewiß!“ Carl Drückeberger: „Na — ich aber nicht!“

— **Ein boshafter Gatte.** „Wie verhält sich denn Dein Mann, wenn Du mit Thränen was durchsetzen willst?“ „O, der Unmensch! Er kauft mir jedes Mal — ein Duzend Taschentücher!“

* **Befcheiden.** Parvenü: „Ich kann das Proben mit Bildung net ausstehn! Mit mir kann Einer a Jahr lang verkehr'n und er wird nig von Bildung an mir bemerken!“

* **Unerwartete Replik.** Tochter des Hais: „Nun, wie hat es Ihnen bei uns gefallen, Herr Baron?“ Gast: „Vorzüglich, gnädiges Fräulein! Glaube, daß ich diese Nacht von Ihrer — Köchin träumen werde!“

— **Zimmer standesgemäß.** v. Dänkelwitz (in den Alpen): „Großartige Luft! Man fühlt sich wie neuhochwohlgeborn!“

* **Schön gesagt.** Parvenü: „Gnädigste wollen meinen Versicherungen Glauben schenken — es schlägt ein treues Herz für Sie unter meinen Orden!“

— **Alexander Dumas Sohn** speiste eines Tages in Marseille bei dem Doctor Gistal, einem der angesehensten und gepriesensten Aerzte. Nachdem das Essen eingestommen war und man in den Salon